

Auslandpraktikum Physiotherapie in Stockholm

5 månader som sjukgymnast i stockholm

Der folgende Artikel befasst sich mit den persönlichen Erfahrungen die ich, Physiotherapiestudent im 8. Semester in meinem ZMC Modul in Stockholm, Schweden, gemacht habe. Der Bericht zeigt Unterschiede unserer Gesundheitssysteme, des Physiotherapiealltags und deren Auswirkungen auf mein Praktikum auf. Er ist gespickt mit hilfreichen Tipps für angehende mutige Austauschstudierende, die einen längeren Aufenthalt in Stockholm in Erwägung ziehen.

Damit ich genügend Zeit hatte, mir bereits im Voraus einen Überblick über Stockholm, die Stadt in der ich 5 Monate als Physiotherapeut arbeiten würde, zu verschaffen, buchte ich einen Flug, der eine Woche vor Praktikumsstart in Arlanda ankam. Es half mir sehr, mich an das hohe Tempo an den Bahnhöfen zu gewöhnen und das anfänglich doch etwas verwirrende öffentliche Verkehrssystem kennenzulernen. Es ist ratsam auf Rolltreppen nie links zu stehen, da dies sonst mit einem "Ürschäktää!" oder einem beherzten aber gezielten Schlag in die hintere Rippengegend quittiert wird. Ausserdem muss bei Bussen immer vorne eingestiegen werden, ansonsten gilt man als Schwarzfahrer und wird mit bösen Blicken und teils wütendem "vad gör du?!" bestraft. Übrigens, am günstigsten fährt man in Schweden als Student, indem man gleich am Flughafen eine dreimonatige Student-SL-Card kauft. Mit dieser kann man dann für den günstigst erhältlichsten Tarif in ganz Stockholm mit Bus, Tunnelbana, Zug und sogar Schiff à discrétion herumdüsen.

Den nächsten Abschnitt meines Berichts widme ich der Unterkunft, in der ich während fünf Monaten hauste. Jägargatan 20 lautete die Adresse. Es handelt sich um einen grossen alten Block, direkt neben dem Södrasjukhuset mit 50 – 80 kleinen aber feinen 9 Quadratmeter-Zimmer.

Vorteil dieser Unterkunft ist die mit 2700 SEK unschlagbar tiefe Monatsmiete, die extrem zentrale und trotzdem wunderschöne Lage und die Dachterrasse des Hauses, auf der legendäre Partys gefeiert werden können. Interesse geweckt?

Besuche einfach www.kihousing.se



Aussicht von der Dachterrasse

Nun aber zum eigentlichen Grund meines Stockholmbesuches – die Physiotherapie. Als erstes möchte ich etwas über das einzigartige schwedische Gesundheitssystem loswerden. In Schweden werden sämtliche gesundheitlichen Leistungen, nicht wie bei uns von privaten Krankenkassen, sondern vom Staat bezahlt. Alle entstandenen Gesundheitskosten werden jährlich von den Steuern gedeckt. Das heisst, Physiotherapie ist für den schwedischen Bürger somit "gratis" 😊. Nicht nur im Gesundheitssystem sind markante Unterschiede zwischen den sonst recht ähnlichen Ländern feststellbar. Auch die physiotherapeutischen Behandlungsprinzipien sind teils sehr verschieden, wobei es falsch wäre eine der beiden als besser oder schlechter zu werten. Vor allem im Gebiet Neurologie gilt es zu sagen, dass die Schweden, zumindest im Spital in dem ich gearbeitet habe, vor allem auf den aufgabenorientierten Ansatz schwören.

Als ich bei meinen Arbeitskollegen nach Bobath fragte, runzelten diese die Stirn und sagten „Hands off“ sei hier die Devise. Ich staunte nicht schlecht, als ich zum Beispiel einen Patienten mit Status nach CVI mit Hemiparese rechts vor 2 Monaten in Begleitung zweier laut anfeuernder Physiotherapeuten durch den Gang joggen sah. Zwar mit gigantischen Kompensationsmustern aller Art, aber was soll's. Zum Schluss meines Berichts möchte ich noch erwähnen, dass ich jedem empfehle, sein ZMC-Praktikum in Stockholm durchzuführen. Natürlich ist es aufgrund der Sprachbarriere und einiger anderer Unterschiede in den physiotherapeutischen Ausbildungssystemen nicht möglich so selbständig zu arbeiten, wie dies in der Schweiz der Fall sein würde. Dafür lernt man aber viele neue interessante Behandlungsansätze kennen und ausserdem eine neue, überraschend leicht lernbare Sprache.